

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse
Band: 17 (1919)
Heft: 3

Artikel: Valentin Tschudi
Autor: M.v.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Valentin Tschudi.

Durch Herrn Kubly-Müller ist auf einen Irrtum in dem Jubiläumswerk über Zwingli, Fol. 300, betreffend Valentin Tschudi, aufmerksam gemacht worden, aus seinen umfangreichen genealogischen Studien zur Glarner Geschichte.

Nach seinen Mitteilungen hatte der Ritter und Landvogt Marquardt, genannt Hans Tschudi, geboren 1450 (25. August), gestorben 1512, von seiner ersten Frau Margaretha Zyli von St. Gallen (kopuliert 1471, gestorben 1473)¹⁾ zwei Kinder: Jost, Ratsherr und 1526 Landvogt zu Werdenberg (geboren 4. Juli 1472, gestorben 1532), und Barbara, geboren 1473, 1504 im Glückshafenrodel des Zürcher Schützenfestes. Die zweite Frau des Marquardt Tschudi war Anna von Schübelbach von Glarus, Tochter des Seckelmeisters Hans. Die Kinder dieser zweiten Ehe sind: der 14. Februar 1499 geborene Valentin Tschudi, der 1500 geborene Dominicus, der 1502 geborene Georg, der am 5. Januar 1506 geborene Kaspar. Von diesen Kindern ist Valentin der auch als Verlasser der «Kurzen historischen Beschryb- oder Erzellung der in kriegs- und friedenszyten verloffenen sach und händlen zuo Glarus und in einer Eidgenossenschaft auch angrenzenden orten», von 1519 bis 1533, bekannte Zeitgenosse der Reformation, der als Pfarrer von Glarus und Ennenda eine so eigentümliche Stellung innerhalb der beiden Konfessionen einnahm, bis er nach seiner Verheiratung — mit einer Frau unbekannten Namens — sich ganz zu den Evangelischen wandte. Auch Valentin war als Knabe von $5\frac{1}{2}$ Jahren in dem schon erwähnten Glückshafenrodel aufgezählt; 1555 starb er an der Pest. Von seinen Brüdern wurde der als hochgelehrter Mann gerühmte Georg 1545 Abt zu Kreuzlingen; er starb 1566. Kaspar wurde Landsfahndrich 1549, Seckelmeister, 1565 bis 1567 Landammann; er starb 10. Februar 1571. Bemerkenswert ist, dass von den Brüdern Jost, aus erster Ehe, und Georg, aus zweiter Ehe, Katholiken blieben, während die Söhne zweiter Ehe, Valentin und Kaspar, sich der neuen Lehre zuwandten.

Zürich.

M. v. K.

Der Schlüssel zu einer Geheimkorrespondenz vom Ende des Jahres 1813 oder Anfang des Jahres 1814.

Die Schlüssel zur Chiffreschrift amtlicher diplomatischer Korrespondenzen aus neuerer Zeit sind meist in den Archiven der betreffenden Regierungen zu finden. Das Auffinden des Schlüssels nicht amtlicher Korrespondenzen — auf deren Wichtigkeit nicht mehr hingewiesen zu werden braucht — ist meist weniger Sache der Methode, als des Glückes.

In den meisten Fällen muss der Forscher versuchen, sich den Schlüssel selber zusammenzustellen, eine zeitraubende Arbeit, die nur

¹⁾ Diese aber ist am angegebenen Orte irrig als Valentins Mutter genannt.